Kinderarmut: Ursachen, Folgen, Gegenmaßnahmen

4.11.2009

Dr. Michael Klundt
FB Angewandte Humanwissenschaften

www. hs-magdeburg.de

Inhalt

1. Ausmaß der sozialen Polarisierung
2. Psychosoziale Folgen
3. Gesellschaftspolitische Ursachen
4. Gegenmaßnahmen und Alternativen

Rechtlicher Rahmen

- UN-Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) §1 Absatz 1
- Verwirklichung behindert durch reale Barrieren in Form von sozialer Ungleichheit und Armut.

Kinderarmut als sehr „junges“ Thema

- Politische, wissenschaftliche und mediale Repräsentanz sozialer Polarisierung;
- Kindheit, politische Entscheidungen und gesellschaftliche Strukturen.
- Noch nie so viele reiche Kinder wie heute
- “Neue Art von Klassengesellschaft”
- Polarisierung von armen und reichen Kindern oft unbeachtet

Weltweit jedes 2. Kind in Armut

- Etwa 2,2 Mrd. Kinder gibt es auf der Welt
- Jedem zweiten Kind (1,1 Mrd.) fehlen laut UNICEF grundlegende Dinge:
  - ✓ Nahrung und sauberes Wasser
  - ✓ Medizinische Hilfe
  - ✓ Schulbildung
  - ✓ Dach über dem Kopf

Hochschule
Magdeburg • Stendal

www. hs-magdeburg.de

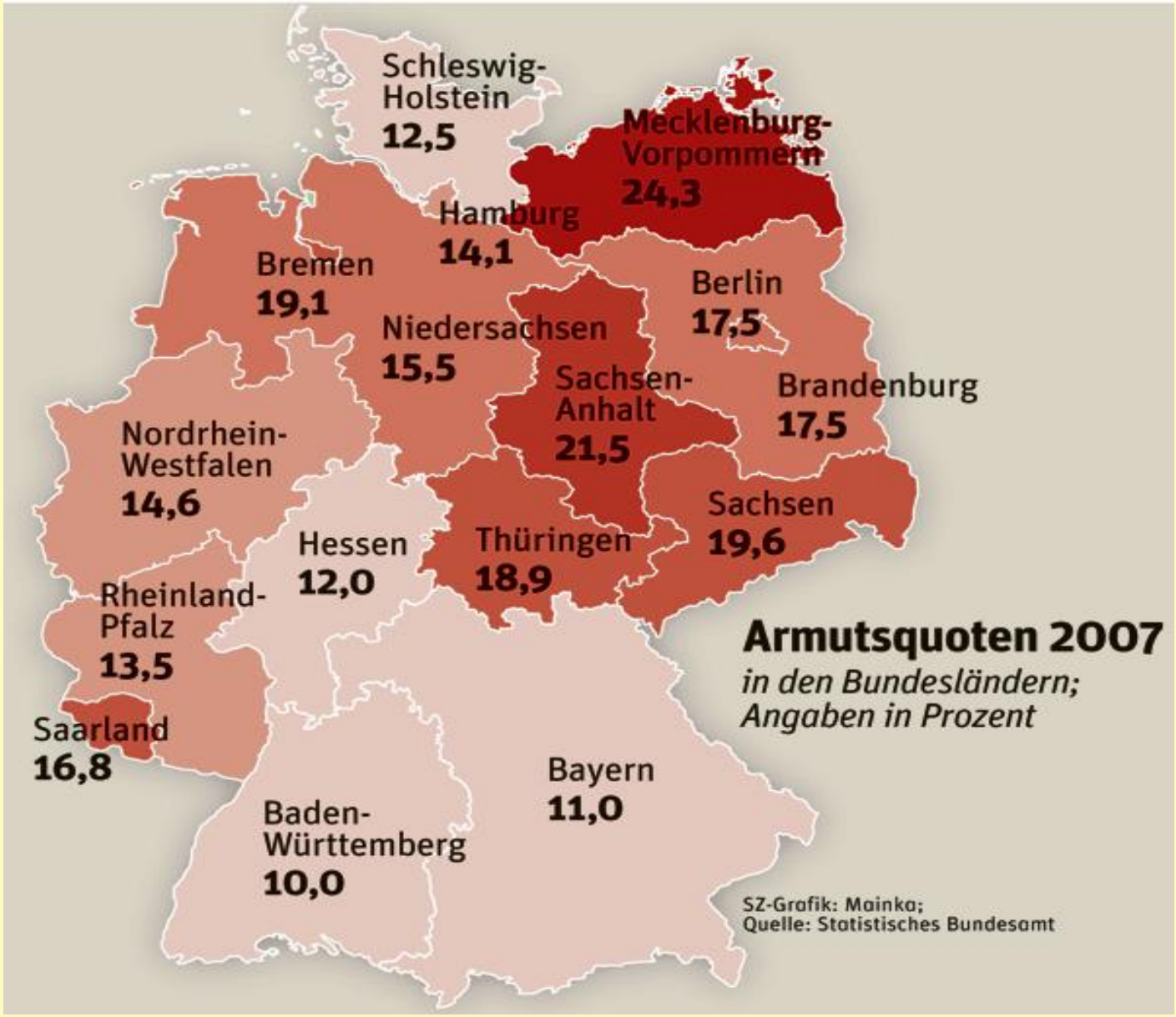
FR, 2/12/2000

Kinderarmut gibt es nicht I

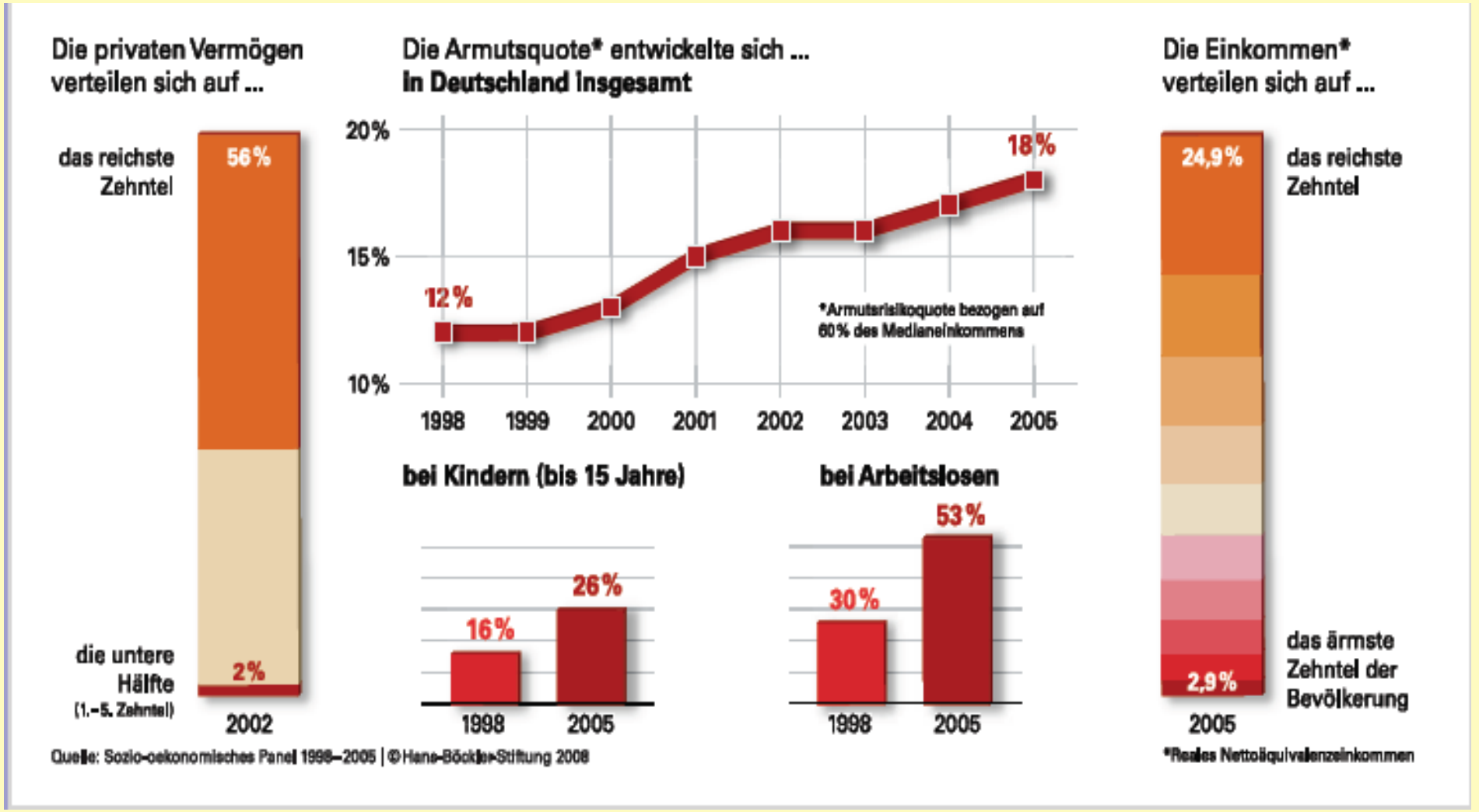
- „Mit wahrer Armut und Sorge um das nackte Überleben hat das, was heutzutage in Deutschland als Armut kolportiert wird, nicht das Mindeste zu tun. Über diese DGB-Armut können die wirklich Armen dieser Welt nur lachen.“ (ÖkonomenBlog v. 16.7.2009)
- „Es ist hochgradig pervers, in einer Zeit, in der weltweit 18 Millionen Menschen jährlich verhungern, einen deutschen Halbstarken nur deshalb ‚arm‘ zu nennen, weil er anders als seine Klassenkameraden keine Diesel-Lederjacke oder Nike-Turnschuhe besitzt“

Kinderarmut gibt es nicht II

- „Wie die Schlagzeile ‚Mit dem Jaguar zum Sozialamt' aus einer deutschen Boulevardzeitung beweist, können sich viele nach offizieller Lesart ‚arme' Menschen in Deutschland heute einen Lebensstandard leisten, von dem neun Zehntel aller Menschen anderswo nur träumen können."
- Einfacher Neid liegt laut Krämer bereits vor, wenn armen Kindern zur Einschulung vom Sozialamt eine Schultüte bezahlt wird. Das sei, wie das Gefühl des Porschefahrers, „wenn neben ihm ein Ferrari vorbeizieht", und wenn neben der Hochseejacht eines Millionärs „das Boot von Bill Gates festmacht."
- „Armut wäre demnach im wesentlichen gleichbedeutend mit dem Unvermögen, sich selbst aus Zwangslagen herauszuhelfen – also einem Mangel an dem, was man gemeinhin als ‚Intelligenz' bezeichnet."

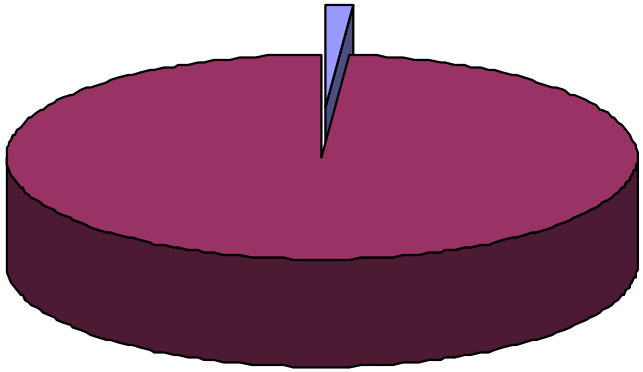

Schleswig-Holstein
12,5
Mecklenburg-Vorpommern
24,3
Hamburg
14,1
Bremen
19,1
Berlin
17,5
Niedersachsen
15,5
Sachsen-Anhalt
21,5
Brandenburg
17,5
Nordrhein-Westfalen
14,6
Hessen
12,0
Thüringen
18,9
Sachsen
19,6
Rheinland-Pfalz
13,5
Saarland
16,8
Bayern
11,0
Baden-Württemberg
10,0
Armutsquoten 2007
in den Bundesländern;
Angaben in Prozent
SZ-Grafik: Mainka;
Quelle: Statistisches Bundesamt

Arm und Reich in Deutschland

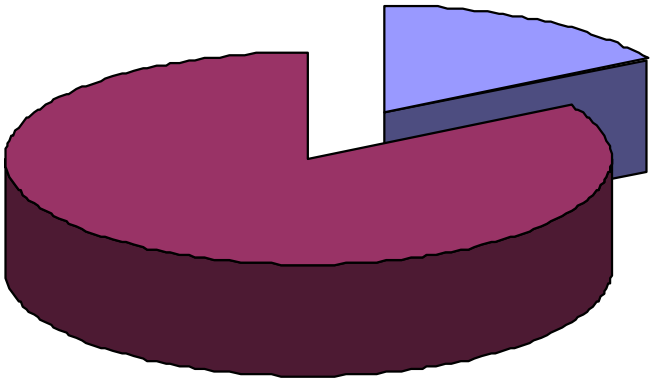


Kinderarmut in der BRD

- Während in der Bundesrepublik 1965 nur jedes 75. Kind unter sieben Jahren zeitweise oder dauerhaft auf Sozialhilfe angewiesen war, betraf dies 2006 in Gesamtdeutschland bereits mehr als jedes sechste Kind.



1965: 1,33 % der Kinder in Sozialhilfe



2006: 16,66 % der Kinder in Sozialhilfe

Quelle: Kinderreport 2007 des Deutschen Kinderhilfswerks

Ausmaß der Kinderarmut oft verharmlost

- Etwa 5,9 Millionen Kinder leben in Haushalten mit einem Jahreseinkommen von 15 300 Euro und weniger
- 1965 nur jedes 75. Kind unter sieben Jahren auf Sozialhilfe angewiesen, ist es heute mehr als jedes sechste.
- PROGNOS-Studie im Auftrag des Familienministeriums ergibt eine Armutsrisikoquote von 17,3% für Kinder.
- Die Bundesregierung gibt eine Armutsrisikoquote bei Kindern von 12 Prozent an.

Großstadt-„Top-Ten“ der Kinderarmut (laut BILD v. 24.2.2009)

1. Berlin 37,1%,
2. Leipzig 36,6%,
3. Essen 30,1%,
4. Bremen 29,5%,
5. Duisburg 28,7%,
6. Dortmund 28,2%,
7. Dresden 25,1%,
8. Köln 24,2%,
9. Hamburg 24,1%,
10. Frankfurt/Main 23,6%

Gesundheitliche Folgen

- Eine deutlich höhere Säuglingssterblichkeit als in den oberen sozialen Schichten;
- deutlich höhere Zahl an geborenen Kindern mit einem Gewicht von weniger als 2.500 Gramm;
- zwei Mal höhere Mortalitätsrate durch Unfälle;
- sehr viel häufiger akute Erkrankungen;
- höhere Anfälligkeit für chronische Erkrankungen.

Hochschule
Magdeburg • Stendal

www. hs-magdeburg.de

Bildung

- Bildungschancen nach sozialer Herkunft
- PISA-, IGLU- und andere Studien
- Gleiche Leistung – unterschiedliche Bewertung
- das gegliederte Schulsystem als Teil des deutschen Bildungsproblems
- Bildung als Universal-Rezept gegen (Kinder-)Armut?

Duale Armutsforschung

- Fundierte Gesellschaftskritik und anspruchsvolle Empirie;
- Dramatik Kinderarmut, Weltmarktdynamik und Wohlfahrtsstaatsentwicklung;
- „Dualisierung der Armut“: „underclass“ und „working poor“;
- Lebenslagenorientierung und Lebensweltbezug

Arme Junge – Reiche Alte?

- Kinderarmut als Armut von oder Armut an Kindern?
- Sind „die" Jungen arm, weil „die" Alten reich sind?
- Umverteilung zwischen Alt und Jung, sonst „Krieg der Generationen"?
- „Generationengerechtigkeit" als sozialpolitisches Schlagwort.
- Generationensolidarische Antworten aus politikwissenschaftlicher Sicht.

Ursachen von Kinderarmut

- Arme Kinder sind Kinder armer Eltern
- Kinderarmut wird auch politisch verantwortet durch:
- eine Wirtschaftspolitik im Interesse der Finanzmärkte,
- eine Arbeitsmarktpolitik für höhere Gewinne und niedrigere Löhne,
- eine Steuerpolitik, die von unten nach oben umverteilt,
- eine Sozialpolitik, die eher kürzt, als zu helfen,
- eine Haushaltspolitik, die Krankenhäuser, Kindergärten und Schulen privatisiert.

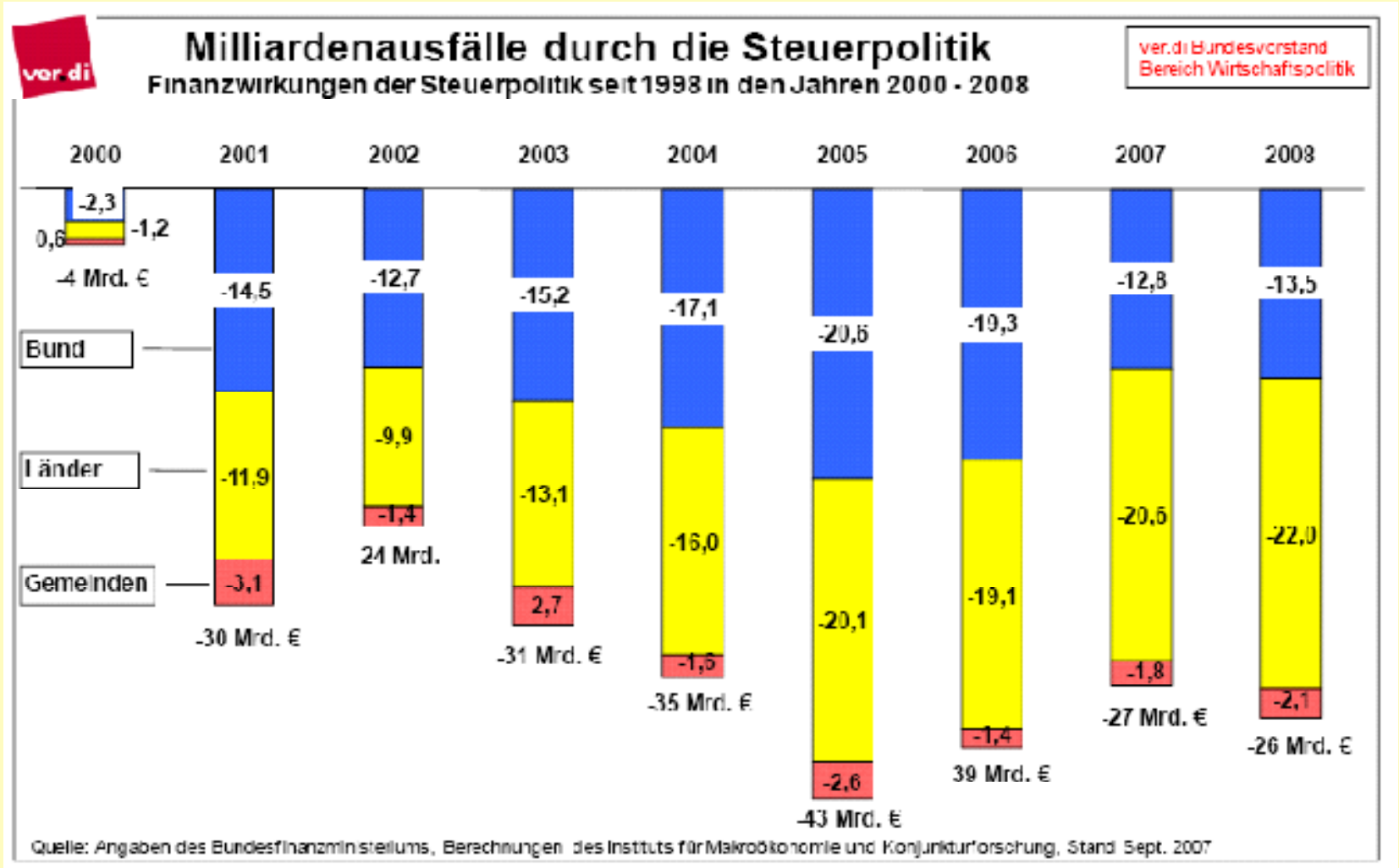
Regierungsmaßnahmen

- Kindergelderhöhung unterhalb Inflationsrate
- Ausbau der Kinderbetreuung schleppend
- Förderung von gewinnorientierten Kitas
- Kinderzuschlag nicht erhöht
- Hartz IV nicht bedarfsorientiert
- Kürzungen in Kinder- und Jugendarbeit

Wirksame Gegenmaßnahmen

- Gesetzlicher Mindestlohn und erhöhter Kinderzuschlag, damit Erwerbstätige (Eltern) von Arbeit leben können;
- Gebührenfreie und flächendeckende öffentliche Bildung von der Kita bis zur Uni;
- deutliche Verbesserung der Qualität bei Betreuung und Ausbildung, bessere Bezahlung der Beschäftigten;
- angehobenes Kindergeld, damit zumindest der Wertverlust der letzten Jahre aufgefangen wird;
- Bedarfsgerechter Hartz-IV-Regelsatz für Kinder;
- Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit.

Wie lässt sich das finanzieren?



www. hs-magdeburg.de

Vielen Dank

www. hs-magdeburg.de